

18 Jahren; eine baldige Fortsetzung steht, wie ich auf Erkundigungen bei der Verlags-handlung erfuhr, nicht in naher Aussicht. Daher veröffentliche ich, theils um das Andenken an die nicht genügend gewürdigte Frau zu beleben, theils um weitere Beiträge zur Charakteristik A. W. Schlegels zu geben, diese Briefe.

Der Briefwechsel Dorotheas mit ihrem Schwager, August Wilhelm, war kein lebhafter. Aus den Jahren 1811—17 stammen nur sechs Briefe; aus derselben Zeit sind 17 Friedrichs an den Bruder erhalten. Der Inhalt von Dorotheas, theils aus Wien, theils aus Frankfurt geschriebenen Briefen war ein vielseitiger. Sie handeln über die traurigen, literarischen Zustände in Wien, enthalten Empfehlungen von Reisenden, besprechen Literarisches, Persönlichkeiten und Werke, Körner, Werner, Fouqué, Goethes „Dichtung und Wahrheit,“ II. Theil, geben Familiennachrichten und beschäftigen sich mit August Wilhelms Bräutigamschau. Aus dieser seiner Neigung zu Mina (vgl. Dorothea II, 138, 363, 396) gemeint ist Anna Schifflhuber = Hartl, gewöhnlich Mina genannt, wurde nichts, sie heirathete den später so berühmt gewordenen Maler Friedrich Overbeck (vgl. Howitt-Binder, Overbeck, Freiburg 1886, Bd. I 427 ff.). Oft genug theilte sie Familiennachrichten mit und ging auf Wilhelms Schicksale ein. Sie schickte ihm, freilich verspätet, einen Trostbrief nach dem Tode der Frau von Staël, suchte ihn zu überreden, seine Gegnerschaft gegen die deutsche Bundesversammlung aufzugeben und sprach mehrfach die Mahnung aus, er möge nicht mehr französisch, sondern deutsch schreiben. Zeigt sich schon in einigen, zuletzt erwähnten Punkten, daß sie nur das Echo von Friedrichs Gesinnungen war, so war sie auch sonst hauptsächlich bemüht, von ihrem Gatten zu sprechen, beklagte dessen Zurücksetzung hinter Adam Müller, gab Nachrichten von seinen Vorlesungen und dem von ihm herausgegebenen Deutschen Museum, gab ihrer innigen Verehrung für ihn und seine Thätigkeit Ausdruck und war hauptsächlich in echt weib-